



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent**

**Luther, Martin**

**Wittemberg, 1547**

**VD16 L 5614**

8 Verdampfte Sünder/ entweder öffentlich vnbusfertig oder falsche  
heuchler/ so nicht wöllen sünder gestrafft sein.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37032**

## Auslegung des Euangelij /

nicht / so sol es nicht mehr das Euange-  
lium gepredigt heissen. Vnd sind solche  
Leute / wie alle falsche heuchlische Zei-  
ligen / die da wol selbs können sagen / sie  
seien arme Sünder / wollen aber nicht /  
das mans für die warheit halte / Denn  
wenn es andere auch sagen / so können  
sie es nicht leiden.

Wolan / diese beiderley Kotten könn-  
en allein vnd all zu wol die beide stück  
zusamen reimen / Ich bin ein Sünder /  
vnd / Gott ist mir gnedig. Aber hier  
vber sind / die dritten / die es sollen vnd  
gerne wolten rechtfchaffen sagen / des  
nen wird es am aller schweresten / diese  
beide wort zu gleich von hertzen zu brin-  
gen / vnd solche beichte vnd absolution  
zusamen fassen.

Die dritte /  
die sich dem  
Söllner  
gleich / war  
hafftig für  
Sünder er-  
kennen.

Zwey hin-  
der vns / des  
Söllners  
beichte vnd  
gebet von  
hertzen zu  
bringen.

Denn dawider haben sie bey sich selbs  
zwey starke hindernis / Auff einer seits  
ten ist noch zu viel in vns / wie ich ges-  
agt habe / des alten Schalcks / des Pha-  
risers / das wir für Gott gerne wolten  
from vnd gerecht / vnd besser sein denn  
andere / Das thut dem hertzen sanfft /  
vnd were die süßeste freude / so es kan  
zu wegen bringen / Da wolten wir alle  
gerne hin / das Gott müste ansehen /  
was wir gethan / vnd im lassen gefal-  
len / Wolten zu wortten auch im dazu  
danken / vnd bekennen / das solchs sein  
göttliche gabe sey. Aber es ist hie ein  
pflöcklin furgesteckt / vnd der weg ver-  
legt / gleich wie der Engel mit dem feu-  
rigen schwert für das Paradis gestel-  
let / das hiezu niemand sol komen / noch  
den rhum für Gott bringen.

Widerumb / auff der ander seiten /  
wo der Söllner mit eitel sünden vnd  
schanden für Gott komen mus / alle sei-  
nes rhümes entblößet / nichts denn vol-  
ler vnflats / Da ist aber angst vnd mü-  
he / das er dis wort / Sey mir gnedig /  
ergreiffe / vnd auff sich zibe / Denn da  
wehret vnd hindert abermal / vnd noch  
viel stercker / beide / sein eigen blödig-  
keit / vnd aller Menschen weisheit / ja /  
der Teufel selbs / durch Gottes Gesetz /  
Welches er hie furet vnd treibet / da er  
nicht sol / den Menschen in not vnd zu  
verzweinelung zu bringen.

Darumb ist es wol eine kunst vber al-  
ler Menschen kunst / ja das wunder-  
lichste ding auff erden / das ein Mensch  
die gnade habe / das er sich warhafftig

für einen Sünder erkenne / Vnd doch wei-  
der also herum schlahe / Gottes zorn  
aus den augen setze / vnd eitel gnade für  
sich könne. Denn solch hertz / das rechte  
die sünde fület / das kan nicht anders  
denken noch schliessen / denn / Gott sey  
im vngnedig vnd zornig / Wie Judas /  
da er sahe / das er Christum zum tod ver-  
raten hatte / sieng er so bald an / vber  
sich selbs zu schreien / vnd chat seine ver-  
nunfft vnd hertz / wie es pfllegt / setze im  
für eitel ewigen Gottes zorn vnd ver-  
damnis / Das vermag kein menschlich  
hertz zu umbgehen / Denn da stehet Got-  
tes Gebot vnd Gesetz / das dich zum  
tod vrtreilet / vnd der Teufel dich zur  
Helle treibet vnd sechet.

Wie ist es denn möglich / solch wort  
des Söllners zusamen zu fassen / wider  
das Gesetz / wider sein eigen vernunfft  
vnd füllen / welche nichts anders dem  
hertzen furbilden / denn zorn vnd vns-  
gnade / Tu kan es doch auch in kein  
hertz komen / das es die sünde bekeme /  
es habe denn die zehen Gebot / welche  
zeigen allein / was sünde sey / vnd wars-  
rumb es sünde sey. Darumb müssen hie  
zu gleich widerinander gehē die zwey wi-  
derwertige stück / Die zehen Gebot hö-  
ren / die da verdammen zum tod vnd der  
Hellen / Vnd die selben wider verlies-  
ren / vnd sich eraus wircken / vnd also  
aus der Hellen hinauff gen Himel fah-  
ren.

Darumb lerne nu auch / wer da lere-  
nen kan / an dieser hohen weisheit / vnd  
sey dieses Söllners Schüler / Das er auch  
können die beide stück recht vnterschei-  
den / das nicht der zorn auff der sünde  
bleibe noch haffte / sondern versonung  
vnd vergebung ergreiffe / Das ist / das  
er nicht nach Menschen verstand / we-  
der nach dem Gesetz hie von richte / son-  
dern des Euangelij trost vnd lere von  
Christo fasse / durch den Glauben / Wel-  
cher allein leret diese wunderbarliche  
vereinigung / das man könne die zweier-  
ley wort zusamen stimmen / die doch  
weiter von ander sind / denn Himel vnd  
Helle. Denn was ist anders gefaget /  
Ich bin ein Sünder / denn / Gott ist  
mir feind / vnd verdampft mich / Vnd  
ich hab auch nichts anders / denn ewi-  
gen zorn / fluch vnd verdammis verdie-  
net.

Wo es nu dir dazu kompt/ das du solches fülest/ Denn es thut hie nicht/ das man es mit brustschlahen vnd mit eigenen wercken/ hieraus zwingen wolle/ Sondern es kompt wol selbs/ so dich das Gesetz rechte triffe/ das wird dich wol leren/ brustschlahen vnd demütigen/ Wo du nu hie (sage ich) nicht mehr kants/ denn also sagen/ O ich bin ein Sünder/ so bistu verloren/ Denn die zehen Gebot treiben vnd stossen dich schlecht zur Helle/ das dein hertz mus sagen/ Du seiest des Teufels/ vnd Gott wolle dein nicht/ vnd ansehest für im zu stiechen/ vnd lieffest wol/ wenn du kündest/ durch hundert Welt/ das du nur entfliehen müstest.

Hie ist's zeit/ das du in solcher flucht vnd schrecken den lauff brechest/ dich wendest vnd sagest/ Das leret mich mein liebes Euangelium/ vnd der frome Jölnier/ das dis für Gott die höchste weisheit ist/ wissen vnd glauben/ das er also gesinnet ist/ vnd ein solch Reich durch Christum gestiftet/ das er wil gnedig sein vnd helfen/ den armen verdampten Sündern. Vnd also die zwey aneinander knüpfest in ein Wort vnd bekentnis/ Ich bin ja ein Sünder/ Aber doch ist mir Gott gnedig/ Ich bin Gottes kind/ aber er ist nu mein freund/ Willich würde ich verdampft/ aber doch weis ich/ das er mich nicht wil verdammen/ sondern selig vnd einen Erben im Himmel haben. Ja/ das wil er/ vnd hat mir es lassen predigen/ vnd befolhen zu glauben/ vmb seines lieben Sons willen/ den er für mich gegeben.

Siehe also hastu an diesem Jölnier ein schön Exempel/ der rechten Christlichen buse vnd Glaubens/ vnd ein trefflich Meisterstück der hohen geistlichen weisheit oder Theologia/ davon der Pharisier/ vnd was seines gleichen ist/ nie keinen schmack noch ruchen pfangen haben. Zu dem/ sibest du die rechten fruchte/ die da dem Glauben folgen/ das er nu ein ander Mensch/ ander sinne/ gedanken/ rede vnd werck setzet/ denn zuvor/ Gibet Gott allein ehre vnd preis/ seiner götlichen gnade/ Küffer vnd betet in an von hertzen/ vnd in rechten vertrauen auff sein Wort vnd zusage/ Sonst hette er diese wort weder denken noch beten können/

Vnd also im rechten angenehmen Gottes dienste leibet/ vnd den rechten Sabbath helt.

So hat er nu auch ein solch hertz/ das der sünden vnd vngheorsam sein ist/ freuet sich nicht der selben/ sondern ist im leid/ das er wider Gottes Gebot gelebt/ vnd nu mit ernst vnd ganzem hertzen trachtet davon ab zu lassen/ niemand mehr zu beleidigen/ betriegen/ beliegen/ noch vnrecht oder gewalt thun/ Wolt gerne/ das auch jederman also lebte.

**D**ies ist das gemelde dieses Evangelij/ der zweierley Leute/ vnter denen/ die da Gottes Volck heißen/ welcher eines ist die große Rotte der falschen Kirchen/ die doch den schein vnd namen führen/ als seien sie allein die frömsten vnd heiligsten Gottes Diener/ Das ander das kleine heufflin/ dero/ die da rechtschaffen Glieder der Kirchen/ vnd warhafftige Gottes kinder sind/ ob sie wol nicht den rhum vnd grosses ansehen für der Welt haben. Was nu zwischen denen für vnterscheid sey/ dadurch jeder teil zu kennen/ an seinen eigenschafften vnd fruchten/ damit man den schein vnd namen von rechtschaffenem wesen sondern möge/ das hastu gnug gehöret.

Darumb siehe nu fort/ das du auch diesem Jölnier rechte folgest/ vnd im gleich werdest/ Nämlich/ Zum ersten/ das du nicht ein falscher/ sondern ein rechter Sünder seiest/ das ist/ nicht mit Worten allein/ sondern im grund vnd von ganzem hertzen dich für Gott/ seines zorns vnd ewiger verdammis schuldig erkennest/ Vnd also mit warheit dis Wort (Mir armen Sünder) für in bringest/ Aber in dem selben flugs auch das ander wort (Sei mir gnedig) ergreiffest/ damit du dem Gesetz seine spitze vnd scherffe können stumpff machen/ das ist/ das vrtail der verdammis/ so die zehen Gebot auff dich treiben wollen/ von dir wenden vnd leren.

So kanstu denn aus dieser vnterscheid zwischen zweierley Sündern/ zu beiden seiten solch richtig vrtail fassen/ Gott ist wol vngnedig vnd seind den Sündern/ ja denen/ die da nicht wollen y iij Sünder

Wilde der rechten vnd falschen Kirchen.

Wie man des Jölniers Exempel folgen sol.

Vnterscheid welche Sünden dem Gott gnedig ist/ oder nicht.

Exempel der hohen Theologia/ andern Jölnier.

Exempel der fruchte des Glaubens.